
Antwort von Simon Blümcke

1. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass FN bis 2040 klimaneutral sein soll. Wie ist das zu erreichen?

Der Beschluss des Gemeinderats ist für mich Auftrag und Herausforderung zugleich. Das heißt, wir müssen vom Planen ins Tun kommen und uns dabei auf die wirklich wichtigen Maßnahmen konzentrieren. Wasserstoff für die Industrie, dekarbonisierte Wärmenetze für die Häuser, Ausbau erneuerbarer Energien und sofort mehr hybride KFZ und schließlich auch E-Mobilität.

Bei der Wärmewende haben wir zwei „Joker“ in der Stadt: ein eigenes, schlagkräftiges Stadtwerk und den Bodensee als Wärmespeicher, Stichwort „Seethermie“. Uns bleiben für die Umsetzung knapp 15 Jahre. Bei einer linearen Betrachtung bedeutet das eine jährliche Einsparung von ca. 38.300 t CO₂ (oder 30 Mio. Liter Öl).

2. Sehen Sie den aktuellen Maßnahmenplan als erfolgsversprechend an, das Klimaneutralitätsziel bis 2040 zu erreichen? (siehe [ClimateView](#))

Der bisherige Maßnahmenplan beinhaltet 67 Maßnahmen. Das ist auch im Vergleich zu anderen Kommunen ein umfangreicher und gut durchdachter Maßnahmenplan. Auffällig ist, dass bei allen Maßnahmen entweder der Status "Vorgeschlagene Maßnahme" oder "Maßnahme in Umsetzung" steht. Keine Maßnahme hat den Status abgeschlossen.

Damit kann der Plan nicht erfolgsversprechend sein, auch wenn gute Ansätze dabei sind und ja auch das „Klimabudget“ vom Gemeinderat beschlossen wurde. Jetzt gilt es schnellstmöglich vom Reden über Klimaschutz zum Handeln überzugehen. Ebenso wichtig ist auch das Thema Vorsorge/Vorhaltung bei der Klimaanpassung für mich: die Stadt muss beim Hochwasserschutz, Flächenbränden und Stürmen eine handlungsfähige Feuerwehr und besseren Zivilschutz besitzen!

3. Welche Klimaschutzmaßnahmen des aktuellen Maßnahmenplans der Stadt sind für Sie am wichtigsten?

Investitionen in erneuerbare Energien (grüner Wasserstoff, Seethermie). Der Anschluss der Häfler Industrie ans Wasserstoffkernnetz der Bundesrepublik muss von allen gesellschaftlichen Gruppen gefordert und vorangetrieben werden – hier würde mich auch Ihre Unterstützung freuen! Das Stadtwerk am See und andere regionale Versorger müssen hier kooperieren, wie einst bei der Elektrifizierung durch die OEW und bei der regionalen Gasversorgung durch die GVO. Grüner Wasserstoff ist extrem wichtig für den Standort FN! Und wir müssen immer offen bleiben für technologische Innovationen. Vielleicht steht die wichtigste und erfolgreichste Maßnahme noch nicht im aktuellen Maßnahmenplan – weil sie noch nicht „erfunden“ ist.

Wir brauchen Anreize, damit alle Häflerinnen und Häfler Klimaschutz als ihr Anliegen begreifen. Förderung im Förderprogramm Klimaschutz können durch das Klimabudget der Stadt erhöht werden. Wenn der Mieter und Häuslebauer direkt am Erfolg seiner PV-Anlage profitiert, haben wir eine Win-Win-Situation für mehr Klimaschutz. Ergänzend sei gesagt, dass im bisherigen Maßnahmenplan das Thema Kreislaufwirtschaft leider noch keine zentrale Rolle spielt. Ohne Kreislaufwirtschaft kann der Plan aber nicht wirklich gelingen.

4. Was werden Sie tun, um die Bürger:innen auf dem Weg zur Klimaneutralität besser mitzunehmen?

Klimaschutz geht uns alle an. Nur wenn es gelingt alle zu erreichen kann Friedrichshafen klimaneutral werden. Ein Bürgermeister kann auch mit gutem Beispiel vorangehen. So verzichte ich in Ravensburg komplett auf meinen Dienstwagen und nutze bei Bedarf – wie meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch – ein Fahrzeug aus dem normalen Bestand der Stadt, mein Rad oder den ÖPNV.

Ein Schwerpunkt muss deshalb Beraten und Fördern sein. Umweltfreundliches Verhalten soll sich lohnen, es soll Spaß machen und zum Nachahmen anregen. Mein Ziel ist es, den Leuten aufzuzeigen, dass sich z.B. auch am eigenen Geldbeutel lohnt, das Klima zu schützen. Dazu gehört auch, die Erfolge sichtbar zu machen und diese gemeinsam zu feiern. Ebenso müssen echte Anreize geschaffen werden (siehe Antwort zu 3.)

5. Wo wollen Sie das Thema Klimaschutz in der Verwaltung ansiedeln?

Klimaschutz ist von außerordentlicher Bedeutung und kann nur dann zum Erfolg werden, wenn es alle in der Verwaltung leben. Es ist also weniger eine Frage der Chefsache, sondern eine grundsätzliche Haltung in der gesamten Verwaltung. Damit wir in Zukunft der Bedeutung dieser Querschnittsaufgabe noch besser gerecht werden können, braucht die Stadt ein eigenes Umweltamt, das dann im Bau- und Umweltdezernat richtig verortet ist.